



GRÜNE Lübeck

23.01.2019

## Die Deponie Ihlenberg darf Mensch und Natur nicht gefährden

Am Montag, 21.1.2019, besuchte der schleswig-holsteinische Umweltminister Jan Philipp Albrecht die Deponie Ihlenberg, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Vor Ort waren unter anderem auch Marlies Fritzen, GRÜNE Landtagsabgeordnete aus Ostholstein, weitere Landtagsabgeordnete sowie Vertreter des Lübecker



Umweltausschusses. Am selben Abend lud die Bürgerschaftsfraktion der Lübecker Grünen zu einer öffentlichen Fraktionssitzung zu dem Thema ein, bei der kein Platz frei blieb.

„Problematisch ist vor allem der Alt-Teil der Deponie, der in den 1970er und 1980er Jahren entstanden ist. Damals galten nicht dieselben Regeln wie heute. Der Schutz von Mensch und Natur wurde mit weniger Sorgfalt betrieben. Das können wir heute nicht mehr rückgängig machen, aber wir müssen alles dafür tun, um schädliche Folgen abzuwenden“, so **Silke Mählenhoff**, umweltpolitische Sprecherin der Lübecker Grünen.

Der ca. 30ha große Alt-Teil der Deponie ist lediglich durch eine sogenannte geologische Barriere vom Grundwasser getrennt, d.h. durch natürliche Gesteins- und Bodenschichten, nicht durch eine moderne künstliche Trennschicht. Berichte über erhöhte Tritium Werte im Sickerwasser der Deponie im vergangenen Dezember nährten erneut die Befürchtungen von BürgerInnen über die Gefährdung von Mensch und Umwelt durch die Deponie.

**Mählenhoff** weiter: „Wir sprechen uns daher für eine Neuauflage der Krebsstudie aus dem Jahr 2009 aus sowie deren Ausweitung auf Lübeck. Zudem fordern wir regelmäßige Kontrollen des Oberflächenwassers, das über mehrere Bäche im Umland der Deponie letztlich in Lübecks Gewässern landet.“

Sollte es Auffälligkeiten geben muss auch über das nachträgliche Einbringen künstlicher Barrieren im Boden nachgedacht werden. Das ist für eine Tiefe von bis zu 80m technisch möglich.“

**Thorsten Fürter**, Bürgerschaftsmitglied der Grünen Lübeck ergänzt: „Der Standort der Deponie in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Großstadt wie Lübeck sucht seinesgleichen. Es ist ein Relikt aus der Zeit vor der Wiedervereinigung. Niemand kann mit Sicherheit sagen, dass von der Deponie für Mensch und Natur keine Gefahr ausgeht oder in der Zukunft ausgehen wird. Daher fordern wir eine vorzeitige Schließung vor dem Jahr 2035 und die Suche eines geeigneteren Standortes.“

**Anka Grädner**, wirtschaftspolitische Sprecherin der Lübecker Grünen: „Die Deponie ist eine Enkeltochter des Landes Mecklenburg-Vorpommerns. Wir fordern die Schweriner Landesregierung daher auf, sowohl die Stadt Lübeck als auch das Land Schleswig-Holstein umgehend wieder in den Deponiebeirat aufzunehmen. Der Ausschluss 2013 war ein Fehler. Die Lage der Deponie und deren mögliche Auswirkungen auf ihre Umgebung machen offenkundig, dass beide hier mit am Tisch sitzen müssen.“

[Hier](#) lesen Sie die Pressemitteilung des Grünen Umweltministers Jan Philipp Albrecht zu seinem Besuch auf der Deponie.

Kategorien: [Fraktion](#) [Natur und Umweltschutz](#) [Wirtschaft und Tourismus](#) [Silke Mählenhoff](#)  
[Thorsten Fürter](#) [Anka Grädner](#)



[Zurück](#)

---

## GRÜNE TERMINE

**24.01.19 19:00**

**Fraktionssitzung**

Sitzung...

**27.01.19 10:00**

**Grünes -  
Frauenfrühstück**

Frühstück...